

Ausgewählt von Maja Wyss

New Economy anno 1718

Porträt des grossen Ökonomen John Law und ein Sittenbild seiner Zeit.

Claude Cueni, Autor für Bühne, Funk und Fernsehen, ist ein lesenswerter historischer Roman über einen kaum bekannten frühen Geldtheoretiker gelungen. Und ganz nebenbei ist damit eine eingängige Beschreibung der Lebensumstände vor gut 300 Jahren entstanden.

John Law of Lauriston (1671–1729) war einer der grössten Ökonomen aller Zeiten. Er starb, als Adam Smith, der «Begründer der Nationalökonomie», gerade mal sechs Jahre alt war. Wie Smith stammte Law aus Edinburgh in Schottland. Dort hatte er im Kartenspiel sein ganzes Erbe verloren. In London wurde er wegen eines tödlich ausgegangenen Duells zum Tode verurteilt. Einflussreiche Freunde aus dem Umfeld des Königs verhalfen ihm zur Flucht. In Venedigs Spielsalons und als Manager einer Staatslotterie kam er wieder zu Geld. In Frankreich gründete er die



Claude Cueni
Das grosse Spiel
 Heyne Verlag, Frankfurt,
 448 Seiten, Fr. 35.–

Banque Royale und wurde mit Spekulationen im Überseehandel zum reichsten Mann seiner Zeit. Bis diese «new economy bubble» des 18. Jahrhunderts zusammenbrach. Law starb verarmt 1729 in Venedig.

Für kurze Zeit hatte John Law die finanziellen Geschicke Frankreichs in der Hand. Als er antrat, war die Nation infolge der Exzesse ihres Sonnenkönigs Ludwig XIV. pleite und litt

unter einer Arbeitslosigkeit von 90 Prozent. Nach seinem Wirken allerdings auch – nur war die Staatsschuld jetzt zehnmal so hoch. Dazwischen erlebte Frankreich einen Boom, in dem riesige neue Vermögen entstanden, alte Vermögen indes vernichtet wurden.

Weil Law eine gewaltige Inflation und den faktischen Staatsbankrott auslöste, zählt man ihn auch nicht gerne zu den grössten Ökonomen. Schliesslich ist seine Erfindung, das Papiergeld ohne Metalldeckung, noch heute das Schmiermittel der Wirtschaft. Und seine Banque Royale war die Vorläuferin aller Notenbanken.

John Law war seiner Zeit weit voraus. Abgeschafft wurde die Metalldeckung des Papiergeldes nämlich erst 1971, als die USA den Goldstandard aufhoben. So etwas hatte Law schon 1718 gemacht. Nur haben wir heute präzisere Vorstellungen über den Zusammenhang von Geldmenge und Inflation und über das Verhalten des wirtschaftenden Menschen. Am Ende beruht unsere Geldpolitik im Kern auf den mathematischen Erkenntnissen des schottischen Glücksspielers, Frauenhelden, Duellanten, Bankrotteurs und Glücksritters John Law.